

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/8, durch die Post und durch Colportage zu beziehen. Preis vierteljährlich M. 2.50, pro Woche 20 Pf. Postzeitungsliste Nr. 7080.

# Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: Berechtigt für die erste Seite 20 Pfennige, für die zweite Seite 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 10 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 451.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 451.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 122.

Montag, den 28. Mai 1900.

11. Jahrgang.

### Politische Uebersicht.

#### Die Ursache der Verbrechen.

Seit einiger Zeit macht unter dem Stichworte: „Schulbildung und Verbrechen“ ein Artikel die Runde durch die Presse, die den Nachweis führt, daß der größere Theil der rückfälligen Zuchthäuser, die in der Zeit vom 1. Oktober 1894 bis 31. März 1897 in preussischen Zuchthäusern untergebracht waren, über keine oder nur mangelhafte Schulbildung verfügt. Daran werden Schlüsse geknüpft über den Einfluß, den die Erziehung und Bildung des Volkes auf die Beschränkung des Verbrechens haben könnte. Der Artikel, der sich auf eine Arbeit des Regierungsverwaltungsraths Georg Ewert in der Zeitschrift des Königlich preussischen statistischen Bureau's stützt, soll an sich gewiß nicht angefochten werden; was er bringt, ist nicht falsch. Aber es ist sehr viel gegen ihn einzuwenden, insofern er die Hauptsache verschweigt. Er stammt aus freisinnigen Blättern und daraus erklärt es sich, daß er das Wichtigste aus der Arbeit Ewert's, nämlich den Nachweis des innigsten Zusammenhanges zwischen wirtschaftlicher Noth und Verbrechen, verschweigt, den Nachweis, daß die wirtschaftliche Noth und in ihrer Folge die Eigenthumsvergehen fast allein es sind, die unsere Zuchthäuser mit rückfälligen Verbrechen füllen. Das wollen wir hier nachholen.

Die Zahl der rückfälligen Zuchthausgefangenen, die in der genannten Zeit in preussischen Zuchthäusern untergebracht waren, betrug 18,049, darunter 2510 weiblichen Geschlechts. Von der Gesamtzahl hatten vor dem vollendeten 14. Lebensjahre 3220 den Vater, 2116 die Mutter und 1027 beide Eltern verloren. Nach dem 14. aber vor dem vollendeten 18. Lebensjahre hatten außerdem 1183 den Vater, 880 die Mutter und 167 beide Eltern verloren. Es waren demnach 8603, beinahe die Hälfte aller rückfälligen Zuchthäuser, vor dem 18. Lebensjahre, das heißt vor der Zeit, wo Jemand im Stande ist, sich selbst zu ernähren, Halb- oder Ganzwaisen geworden.

Beachtlich ist auch die Thatsache, daß, obwohl nur 2263 unter 25 Jahren und nur 856 über 60 Jahre alt waren, doch nur 5300 in der Ehe lebten, während die übrigen in ihren besten Lebensjahren ein unglückliches Leben führten. Namentlich für die Frauen ist das bemerkenswerth. Es gab unter den 2510 rückfälligen weiblichen Zuchthausgefangenen nur 762 in der Ehe lebende; die übrigen, also mehr denn zwei Drittel, waren auf sich selbst angewiesen, was bei der bekannten miserablen Bezahlung der Frauennarbeit für sich allein schon den Schluß nahe legt, daß die Noth auf ihre Handlungen eingewirkt habe. Von den Frauen hatten überdies 665, das ist fast ein Viertel, unehelich geboren und 671 trieben gewerbsmäßige Unzucht.

Es waren unter der Gesamtzahl 4473 männliche und 457 weibliche Gewohnheitstrinker, 2817 männliche und 268 weibliche Landstreichler. Ihre erste Straftat begingen 1150 im Alter von unter 14 Jahren und 4663 im Alter von 14 bis unter 18 Jahren. Man vergleiche damit die Zahl der waiselosen und der Ganzwaisen; die Zahlen bedeuern sich fast vollständig. Von der Gesamtzahl hatten 16,355, das sind reichlich 90 Prozent ein Einkommen von nicht mehr als 900 Mark und nur 48 hatten mehr als 2000 Mark Ein-

kommen. Es waren darunter 92 Almosenempfänger und 3050 ganz oder theilweise Erwerbsunfähige.

Die Ursache der ersten Verurteilung waren bei 14,121 Personen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen, bei 887 Bethelei und bei 229 Landstreicherei. Wir haben also 84 Prozent der rückfälligen Zuchthäuser, die wegen Handlungen, welche direkt durch die wirtschaftliche Noth geboren sind, zum ersten Male mit dem Gesetz in Konflikt gerietten und zum ersten Male den besselnden Wirkungen unserer Strafrechtspflege ausgelegt wurden. Und die Ursache der letzten Verurteilung waren bei 15,906, also noch etwas mehr wie beim Anfange, abermals Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen.

Wir stehen also vor der Thatsache, daß circa neun Zehntel der rückfälligen Zuchthäuser, der Ausgestoßenen, der „Fettnäse der Gesellschaft“, Opfer der wirtschaftlichen Noth, Opfer der heutigen Gesellschaftsordnung sind. Die Frage der Schulbildung ist dabei nicht gänzlich einflusslos, sie spielt aber nur eine höchst untergeordnete Rolle. Die Noth ist die erste und ausschlaggebende Ursache für die größte Mehrzahl der Verbrechen. Denen, die Geld haben, ist ja auch die Schulbildung nicht verweigert; nur die nichts haben, leiden unter den unzulänglichen Bildungseinrichtungen des kapitalistischen Staates.

Die Gesellschaftsordnung ist die Ursache der Noth, und die Verbrechen sind ihre Opfer. Die bürgerliche Gesellschaft steht hilflos vor diesen Folgen ihrer Unzulänglichkeit; sie weiß gegen ihre eigenen Opfer kein anderes Mittel wie das Zuchthaus und muß doch selbst eingestehen, daß dieses Mittel gänzlich wirkungslos ist: Aus Noth werden die Menschen zu Verbrechen und die Noth treibt sie immer wieder dem Verbrechen in die Arme, ob man sie auch noch so oft ins Zuchthaus stecke. In den letzten Spalten der hier behandelten Statistik wird mitgetheilt, daß nach Meinung der Zuchthausbehörden von den 18,049 Rückfälligen 17,045, also beinahe alle, nach Verbüßung ihrer jetzigen Strafe abermals rückfällig werden, darunter 16,658 wegen Unverbesserlichkeit. Das ist also das dürre Eingeständniß, daß die Strafe ganz nutzlos ist. Aber die bürgerliche Gesellschaft hat kein anderes Mittel.

Das ist eine furchtbare Selbstantlage. Aber noch furchtbarer ist es, daß als Ursache der Unverbesserlichkeit bei 201 der Rückfälligen körperliche und geistige Gebrechen angeführt werden. Dagegen hätte die bürgerliche Gesellschaft Mittel; diese 200 Krüppel oder Schwachköpfige könnte sie vor dem Verbrechen bewahren durch geeignete Fürsorge. Sie thut es nicht; sie hat auch für diese Unglücklichen nur das Zuchthaus.

#### Gegen die Arbeiter

richtet sich zweifellos das vom preussischen Minister v. Rheinbaben angeblüh beabsichtigte Vorgehen gegen die Gastwirthe, die Verhängung der Polizeistunde von 10 Uhr Abends bis 8 Uhr Morgens betreffend. Wir haben darüber in der letzten Nummer unseres Blattes berichtet. Der „Vorwärts“ schreibt dazu nun:

Sollte die Mittelkennung (der „Deutsche Tagesbote“) den Thatsachen entsprechen, so ist die Annahme wohl nicht zu verwerfen, daß die geplanten polizeilichen Beschränkungen des betreffenden Gewerbezweiges im Wesentlichen von politischen Gesichtspunkten diktiert sein dürften.

Hier handelt es sich darum, der Polizei das Recht einzuräumen, ganz nach Gutdünken den Gastwirth den Schankbetrieb

für die späteren Abends, die Nacht- und die Morgenstunden zu verbieten oder zu gestatten.

Und man kennt aus der vieljährigen Praxis zur Genüge das Prinzip, nach dem bisher schon die Polizei bei der Festsetzung der sogen. Polizeistunde verfahren ist. Nach dem Entwurf des Ministeriums des Innern würden aber die bisher etwas noch lässigen Polizeibehörden angehalten sein, die Gastwirthe in verschiedenen Klassen mit größeren und geringeren Privilegien einzutheilen.

Am schlechtesten würden natürlich die Schankbetriebe mit Arbeiterverkehr fahren. Namentlich aber befände man ein Mittel, diejenigen Wirthe, in denen die Arbeiterklasse ihre Vereinskassen und Volksversammlungen abhält, ganz besonders aufs Korn zu nehmen. Zahlreiche Wirthe, die schon jetzt unter der Aussetzung des Rechts der Veranstaltung von Tanzabteilungen und freier Polizeistunde leiden, würden direkt gezwungen werden, ihre Lokalitäten der Arbeiterklasse zur Abhaltung von Versammlungen zu verweigern. Die politische Entrechtung der Arbeiterklasse wäre zur That geworden, ohne jedes Ausnahmegesetz, lediglich auf Grund einer Polizeiverordnung!

Und selbst dem geselligen Verkehr der Arbeiterklasse wären die größten Schwierigkeiten bereitet.

Die Bourgeoisie vermöchte im Nothfall Kasinos zu gründen, der Arbeiterklasse jedoch wäre auch dieser Ausweg unmöglich gemacht, da nach dem Gesetz vom Jahre 1896 der § 33 der Reichsgewerbeordnung dahin ergänzt worden ist, daß dieser Paragraph, der bestimmt, daß die Ausübung des Schankgewerbes von einer Erlaubnis abhängig ist, auch auf Vereine, welche den gemeinschaftlichen Einfluß von Lebens- und Wirtschaftsbetrieb im Großen und deren Absatz im Kleinen zum ausschließlichen oder hauptsächlichen Zweck haben, seine Anwendung findet.

Die Bedürfnisfrage für Arbeiterkassen aber würde, das lehren die verschiedensten Erfahrungen, verneint werden!

Man darf daher gespannt darauf sein, was sich aus den Mittheilungen des Agrarierblatts als wahr herausstellt.

#### Der rabiate Reichskanzler.

Nach einer Berliner Meldung der Münchener „Allg. Ztg.“ hat der Reichskanzler vor der entscheidenden Abstimmung über das Fleischbeschaugesetz einem namhaften Zentrumsmann, der zugleich Agrarier ist, erklärt, er werde seinen Namen niemals unter ein Gesetz setzen, das von den Vereinigten Staaten von Nordamerika wie eine handelspolitische Drohung aufgefaßt werden könnte.

Na, na, Orafel Chlodwig wird in diesen Heldenmuth gegen Agrarier wohl noch überlegen.

#### Reichs- und Landtagswahlen.

In Nürnberg siegte am Freitag der sozialdemokratische Kandidat Dr. Sudekum mit 22,400 gegen rund 14,000 gegnerische Stimmen. Das Stimmenergebnis war fast gleich dem bei der Hauptwahl von 1898, wo Genosse Orafel mit 22,600 gegen 13,900 gegnerische Stimmen siegte.

Bei der Stichwahl zum Landtag im zweiten Meiningen Wahlkreise ist, wie schon mitgetheilt, der sozialdemokratische Kandidat Schuhmachermeister Behner aus Salzungen gewählt worden mit 795 gegen 753 bürgerlich-nationalliberale Stimmen. Es gehören nunmehr 6 Sozialdemokraten dem Meiningen Landtag an.

Für die Landtagsersatzwahl in Frankfurt a. M. an Stelle des verstorbenen Abg. Kolisch (Freisinnige Vereinigung) haben die Polen, wie 1898, wieder den Antikandidaten von Polzowinski als Kandidaten aufgestellt.

Bei der Landtagsersatzwahl in Grünberg Freystadt an Stelle des verstorbenen konservativen Abg. Knoch wurde am Sonnabend der konservative Kandidat v. Reumann-Großendorau mit 250 Stimmen gewählt. Wie bei der Hauptwahl theilte sich die liberalen Wahlmänner nicht an der Wahl.

Für die Reichstags-Ersatzwahl in Mühlhausen i. G. an Stelle des Genossen Bueh hat der nationalliberale Wahlverein seinen Kandidaten von 1898, Prof. Jader, wieder aufgestellt. Sozialdemokratischer Kandidat ist Genosse v. Emmet.

### Die Erbschleicherinnen.

Roman von Ernst von Wolzogen.

(Nachdruck verboten.)

Auf diesem Morgenrock sowohl wie auf ihrer höchst primitiven Frisur lasteten zahlreiche kleine Federchen. Auch war der Ruder, den sie gestern darauf gethan hatte, noch unvollkommen entfernt, so daß auch ihre Hautfarbe schwer zu bestimmen war. Ihr kleines, mageres, Gesichtchen er schien rau und roth und an der Spitze der scharfen Nase schwebte gar ein Tröpfchen. Kein Wunder übrigens! Denn, obwohl die gute Dame versichert hatte, daß es hier gemüthlicher sei, übertraf die Temperatur dieses Zimmerchens jene des Saales wohl nur um wenige Grade.

Die Majorin stellte jetzt einen Topf, den sie wohl die ganze Zeit über mit sich herumgetragen haben mußte, auf den Tisch und die beiden Mädchen sahen mit Erstaunen aus diesem Topf, einem gesprungenen Buntlauer mit weiter Dehnung, die melanchole Pophysognomie einer gelochten Karpfenschnauze emporgragen.

Die Majorin bemerkte die Richtung ihrer Blicke und sagte, indem sie mit ihrem Zeigefinger der Karpfenschnauze einen Stups gab, so daß sie auf kurz Zeit unter den Rand des Gefäßes verschwand: „Das ist etwas sehr gutes: Karpfen in Bier. Das hatten wir gestern zu Mittag. Es ist gerade noch ein Kopfstück übrig geblieben. Das will ich einem von meinen armen Kranken hinbringen, damit er doch auch merkt, daß Sonntag ist. Ich habe nämlich einige Arme, die ich mit Nahrungsmitteln und alten Kleidern unterstütze — natürlich nur gut empfohlene christliche Leute. Wenn ihr Euch an Werken der Barmherzigkeit theilnehmen wollt, so will ich Pastor Werkmeister Eure Adresse geben. Der weiß immer würdige Objekte nachzuweisen. Uebrigens ein sehr hübscher Mann,

Pastor Werkmeister! Ihr werdet ihn gewiß auch gern mögen. Er hat so gute Manieren und gefällige Talente: er spielt das Harmonium und bläst die Flöte wirklich sehr nett. — Na, erzählt mir mal was! Euer Vater war ja wohl Schauspieler, nicht? Wißt Ihr, Niemshneiders sagen immer nur so obenhin „Künstler“ — als ob Schauspieler durchaus was Schlimmes sein müßte. Ach, Du liebe Zeit! Ich habe auch schon sehr ehrenhafte Schauspieler kennen gelernt — ich bin sogar mit einer der älteren Damen von Schauspielhaus sehr befreundet. Habt ihr denn auch von Euren Vätern das Talent geerbt? — Ach, das wäre reizend! Ich veranstalte nämlich mehrmals im Winter Kostümfeste mit kleinen Aufführungen und so was. — Ach, da fällt mir ein: jetzt hab' ich ja zwei echte Münchenerinnen erwirbt, da will ich doch schleunigst meine großartige Idee zur Ausführung bringen. Denkt Euch: eine Kirchweih im Gebirge, bei der die Damen, als ländliche Kellnerinnen gekleidet, die Herren bedienen. Eine famosere Idee, wie? Ihr sollt mal sehen, da sagt kein einziger Lieutenant ab.“

„Je, dees is wahr! Dees wär nett!“ unterbrach endlich Lizzi begeistert den Redefluß der Majorin.

Aber Kathi beillte sich etwas bedächtiger einzuwerfen: „Ja, nett wär's schon, aber i mein, dees wird doch net recht angehn — wegen der Trauer, wissen S.“

„Ach ja, richtig“, rief die Majorin lebhaft und gab der Karpfenschnauze, die sich inzwischen vermöge der Elastizität ihrer fleischigen Fortsetzung wieder über den Rand des Topfes emporgearbeitet hatte, einen abermaligen Stups. „Das hatt' ich ja ganz vergessen. Was machen wir denn da? Ich kann doch meine Feste nicht ohne Euch geben; denn so hübsche Mädchen wie Ihr seid, laufen mir nicht alle Tage ins Haus. Wißt ihr was, ich lade ja doch lauter Leute ein, die ihr nicht kennt und die Euch nicht kennen. Es brauch't's ja keiner zu erfahren! Eure selbe Mutter wird's Euch gewiß nicht trumm

nehmen, wenn Ihr lustig seid, so lang Ihr jung seid. Ich kann ja auch der Sicherheit halber mal mit Pastor Werkmeister über den Fall sprechen. Der wird gewiß einen guten Rath haben — er ist die rechte Hand von Stöder, wißt Ihr. Nein, und dann mein Bubi, der wäre ja geradezu untröstlich, wenn er nicht mit Euch tanzen könnte! Eure Trauer wird für den betreffenden Tag aufgehoben, und wenn ich bis ans Konfistorium gehen sollte! Oder seid Ihr vielleicht katholisch? Dann telegraphire ich an den Papst. Basta! Als Eure Verwandte fühle ich die heilige Pflicht, Euch süßen Dinger gehörig herauszustellen. Bei den langweiligen Niemshneiders verflucht Ihr mir ja ganz. Zu netten Thierchen seid Ihr!“

Und mit diesem Ausruf sprang sie vom Stuhl auf, warf erst Lizzi, dann Kathi ihre mageren Arme festig um den Nacken und küßte sie beide begeistert auf den Mund, wobei Lizzi sich eines leichten Schauders nicht erwehren konnte, denn sie fühlte, wie das Frosttröpfchen von der Nase der Majorin auf ihre Wange abjagte.

Ohne jedoch abzuwarten, ob die jungen Damen sich für diese feurige Anerkennung ihrer Reize zu bedanken oder sonst wie zu äußern beabsichtigten, nahm sie alsbald mit immer gleicher Jungenfertigkeit ein neues Thema auf.

„Ach Gott, ja! Was mir einfällt. Ihr habt ja meinen Bubi noch gar nicht gesehen! Der wird Augen machen! Ihr glaubt gar nicht, was das für ein Strick ist und was er für ein Tendre hat für hübsche junge Mädchen! Gerade wie sein seliger Vater, wißt ihr.“ Sie deutete nach dem Porträt des Majors über dem Schreibtisch und dann lief sie nach der Thür, die in die rückwärtigen Gemächer führte und rief hinaus: „Bubi — Bubi!“

Da keine Antwort erfolgte, drückte sie auf den Klingelknopf, wohl eine halbe Minute lang und befaß dem herbeieilenden Diener, den jungen Herrn sofort zur Stelle zu bringen. (Fortsetzung folgt.)



des Verfahrens zur Last zu legen, welche durch Muthwillen auf Verschleppung oder Verzögerung berechnet Verfahren...

Der Paragraph wird unter Ablehnung dieses Antrages angenommen. 20 lautet: Die Berufsgenossenschaften sind berechtigt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt, der Antrag wird abgelehnt...

Wir senden zum 25. Geburtstag der Einigung der deutschen Sozialdemokratie unseren deutschen Freunden...

Die deutsche Sozialdemokratie erwidert die Grüße von der Seine. Und sie hofft, daß auch das französische Proletariat...

Die Berliner Gastwirthschaftsbesitzer beschließen in einer öffentlichen Versammlung, einen Minimal-Lohnsatz für allgemeine...

Die Magdeburger Metallarbeiter führen sich, um eine Besserung ihrer durchweg mangelhaften Arbeits-Verhältnisse...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

Die Streikbewegung in Dönnitz in Ostpreußen. In der letzten Zeit sind bei uns eine ganze Reihe von Streiks...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

folgendem: Die Lage des Fuhrwerksgewerbes ist seit Einführung der Straßenbahnen und jetzt noch durch die Danziger...

Parlamentarisches.

Der Bericht der Budgetkommission über das Flottenbudget...

Partei-Angelegenheiten.

Wahlprüfungskommission des Reichstages...

An die Textilarbeiter aller Länder!

Der internationale Textilarbeiter-Kongress in Roubaix 1897 hat beschlossen, den vierten internationalen Kongress...

Das Organisation-Komitee.

Franz Kofke, Berlin, Marienburgerstraße 31.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 28. Mai 1900.

\* Zum Tischlerstreik. Die Lohnkommission hat, wie kaum anders zu erwarten war, das Anerbieten der Tischler...

\* Gegen die Polizeiverordnung, die die Droschkenfahrer zwingen will, zu bestimmten Zeitpunkten auf den Standplätzen aufzufahren...

\* In der Brauerei „Pfeifferhof“ in Breslau müssen Wötker und Brauer zum Theil auch Sonntags einige Stunden im Geschäft erscheinen...

\* Die Arbeiter-Sekretariate wirken geradezu im öffentlichen Interesse. Diesen anerkenntenden Satz enthält die amtliche Denkschrift...

\* Neues Sommertheater. (Direktion Alfred Palm.) Der Wochenspieltplan des Neuen Sommertheaters gestaltet sich wie folgt: Heute Montag, den 28. Mai: „Die Badesaison“...

\* Preussische Klassenlotterie. Eine neue Einrichtung für Lotteriespieler ist von der Direktion der preussischen Klassenlotterie getroffen worden...

Strassenrennen. Neben Verlegung der Gas- und Wasserrohre ist der Mittelstadtstrassen vom 23. Mai bis 20. Juni d. J. halbiert für Fußverkehr und Reiter gesperrt worden.

Schwere Hagelstürme. Eine bei einem Kaufmann auf der Wiltstraße angelegte Feuerleitung wollte am 22. d. Mts. Nachmittags durch den Hagelsturm zerbrechen und öffnete im Parkere die Thür zum Fahrstuhl nach, in der Meinung, der Fahrstuhl habe da, was jedoch nicht der Fall war.

Einem talentvollen Schwindler ist am 25. d. Mts. Abends durch die Kriminalpolizei das Handwerk gelernt worden. Der Verhaftete, ein in einem Geschäft auf der Katharinenstraße angestellter Roman, hatte es versucht, sich auf dem Wege des Betruges in den Besitz von Wärschen zu versetzen.

Schwerer Brand. Gestern Abend spät ist bei der unweit der Fabrikstraße gelegenen Dachpappenfabrik der Firma Bismarck durch Feuer zerstört worden. Das Fabrikgebäude war gefährdet, ist aber nach der „Schlei. Zig.“ erhalten geblieben.

Verhaftet wurde durch die Kriminalpolizei ein früherer Leihhändler aus dem Landstrich Breslau, der in dem dringenden Verdacht steht, am 22. d. Mts. einen Einbruch in eine Wohnung auf der Neudorfstraße verübt und Geld und Wertgegenstände gestohlen zu haben.

Verhaftet wurde durch die Kriminalpolizei ein früherer Leihhändler aus dem Landstrich Breslau, der in dem dringenden Verdacht steht, am 22. d. Mts. einen Einbruch in eine Wohnung auf der Neudorfstraße verübt und Geld und Wertgegenstände gestohlen zu haben.

wurden am 25. d. Mts. 40 Personen eingeliefert. — Befanden wurden: eine silberne Damenuhr, ein Spielzeug mit goldenem Äpfel, ein schwarzer Strohhut mit blauem Bande, eine schwarze Spitzenhaube, zwei Zehnumwickler, zwei Paar Glacéhandschuhe, ein Messer und in einer Wohnung hinter der Mühlentür ein Granatohrgehörig. — Abhandelt kamen: ein Thaler, ein goldenes Medaillon, eine silberne Damenuhrkette, eine goldene Damenuhr mit emalliertem Deckel und goldener Halskette, eine silberne Klementuhr mit Goldrand, eine goldene Damenuhr (Nr. 4769) mit Kette, ein Kulleral mit einer Brille, eine schwarzgebeuerte Zigarettenbox, ein Kulleral mit einem Kasten, ein Portemonnaie mit 48 Mark und eine Ledertasche enthaltend Schlüssel und ein Portemonnaie. — Zugelassen ist ein brauner Jagdhund.

Gürtel, 25. Mai. Ein Ueberfall wurde, nach dem „N. O. Anz.“, heute früh in der achten Stunde auf dem rechten Marktplatz nach dem Jägerwäldchen führenden Promenadenwege an einer hiesigen Frau, die den Weg passierte, verübt. Die Frau wurde von einem Manne überfallen und wurde wohl das Opfer eines Raub- und Mordversuchs gemordet, wenn nicht auf ihre Hilferufe einige Soldaten von der Militärwache am Schießstande herbeigekommen wären.

Strogan, 25. Mai. Gestern Abend spät ist bei der unweit der Fabrikstraße gelegenen Dachpappenfabrik der Firma Bismarck durch Feuer zerstört worden. Das Fabrikgebäude war gefährdet, ist aber nach der „Schlei. Zig.“ erhalten geblieben.

Schweidnitz. Ein früherer Polizeisergeant wurde von der dortigen Strafkammer wegen Mißhandlung und Freiheitsberaubung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Er hat gelegentlich eines Privatbesuches ein in dem Hause des Hauses, in dem er selbst wohnte, geschloffen und arretirt.

Chlau, 25. Mai. In Rattwitz hiesigen Kreises ereignete sich in der dortigen Dampfmaschine ein furchtbarer Unglücksfall. Der etwa 13jährige Knabe Bogus war in den Maschinenraum gegangen und hatte sich in der Nähe des Schwungrads zu schaffen gemacht. Hierbei wurde er von diesem ergriffen und mehrmals in Höhe der Brust durch das Schwungrad durchgedrückt.

Hamslau, 24. Mai. Kampf mit Wilderern. Als der königliche Förster Gensel in Rattwitz hiesigen Kreises mit einem Ferra aus Oberen frühlich auf die Wärsche ging, ließ er, nach der „Schlei. Zig.“, auf drei Wildbische, die in einer Entfernung von etwa 50 Schritt zwei Schüsse auf sie abgab, die zum Glück

aber nicht trafen; auch die erwiderten Schüsse fehlten. Nach Kugelwechsel ergiffen die Wilderer eiligst nach dem Sterze die Flucht.

Fabrge, 25. Mai. Grubenunfälle: Der Schepanil von der Concordiagrube wurde heute, wie man „Westl. Morgenztg.“ schreibt, durch Kohlenfall verkränkt und einen doppelten Schädelbruch. — Der Pauer Berzins wurde Abbammen von Gasen belübt.

Aus der Provinz Posen. Bromberg, 25. Mai. Vorgesien fand eine Versammlung der Maurer im Lokale des Herrn Schickmann statt. Bevollmächtigte Kollege Anton Sydow erstattete Bericht über unsere Streikbewegung. Es sind abgerufen 199 Kollegen, 109 an den neuen Bedingungen auch der Paster Dürum hat tapfer als Verbandsmitglied; Es arbeiten 14 Paster, 10 zur Kollegen, 42 Erhlinge auf 6 Neubauern und 3 um 88 Kollegen mit 170 Kinder stehen noch im Streik. Ein Erfolg ist schon errungen, brum, Maurer Bromberg, hat der Fahne fest, auch die Sympathie der Bürgerchaft ist auf Seite. Abdann sprach Kollege Schwarz, Hamburg über Streikbewegung. Der Vortrag wurde mit großem Beifall genommen. Unter Verschiedenem brachten sämtliche Redner die guten Aussichten auf unserer Seite kund. Kollege Sydow zum Schluss das einmütige Verhalten der Kollegen, wie den Geist, worauf die Versammlung mit einem brausenden Jubel die moderne Arbeiterbewegung durch Sydow geschlossen wurde. Die Versammlung war eine so insipidante, daß ein jeder dieselbe im Andenken behalten wird.

Neueste Nachrichten. Nach einer Meldung aus Konig fand die Beerdtigung Winters unter größter Teilnahme der Bevölkerung statt. Landrath des Kreises und die Behörden der Stadt waren an Trauerfolge. Vor dem Tode des Schlichtermeisters der Danzigerstraße fand während des Vorbeimarsches des Leichzuges ein Tumult statt. Die Aabelsküver wurden durch die belästigten Deputiertenwahlen sollen nach einer Sitzung der klerikalen Regierung eine Mehrheit von 16 Stimmen erreicht haben, nach einer anderen Rechnung jedoch soll die liberale Mehrheit vollständig besetzt sein. Genauere Angaben über die einzelnen Wahlergebnisse fehlen noch.

Der Sturz des Ministeriums Walder-Rouffean die Reaktion in der heutigen Sitzung der französischen Kammern um jeden Preis herbeizuführen. Es wird angenommen die Nationalisten kündigen für die heutige Interpellation Kammer über den Fall Comps neue sensationelle Enthüllungen über die Wirkung der Regierung nachforschungen zur Wiederbelebung des Dreyfußhandels an. Es sind Kräftegerüchte im Umlauf auf den Abfall mehrerer Republikaner von dem Kabinet schon gezählt wird.

Luittzag. Für die ausländigen Bau- und Wüstelsticker von Ungarn 250 Mt. Wilhelm Langen

Standesamtliche Nachrichten. Heiraths-Ankündigungen. I. Arbeiter W. Hebe, ev., Goldeneradegasse 17, und Rosina Kieck, ev., ebend.

Wasserstands-Nachrichten. Tabelle mit Spalten für verschiedene Orte und Wasserstände.

Verlagliche Concerte. Mit noch weniger Zerst. Verlagliche Concerte. Alfred Halm, Ober-Registrierer der Stadttheater.

Neues Sommer-Theater. Ljeblich's Etablissement. Alfred Halm, Ober-Registrierer der Stadttheater.

Die Badefation. Polster-Werg. Jul. Moritz, Meister, 44, Kupferhämmerstraße 44.

20 Kinderwagen werden einzeln auf Abzahlung bei einer Anzahl von 5 Mark u. einer wöchentl. Abzahl. v. 1 Mk. an abgegeben. S. Osswald, Schlabrücke 74, I.

Pfänder-Auction. Montag, den 11. Juni d. J. um 11 Uhr. E. Keller, Gerichtstr. 78.

I. Bromberger Pferde-Lotterie. Genehmigt für den ganzen Umfang des Preuss. Staates. Ziehung 4. Juli 1900 in Bromberg vor Notar und Zeugen. 1. Hauptgewinn: Eine elegante Doppelalesche mit 4 Pferden bespannt im Werthe von 10000 Mk.

B. Klement, Breslau, 652. 5 Pf. Zuzatza-Cigarren, prächtige Qualität, vorzüglich in Brand und Geschmack 100 Stk. 2 Mt., 250 Mt., 3 Mt., bis 5 Mt.

Spare durch Balhorn's Sparspar. Empfiehlt meine an Güte unübertroffenen Sparspar. Rudolph Balhorn, Seifen-Fabrik, Ende Neudorfstraße.

Theodor Muszynski, Beerdigungsanstalt und Sargmagazin. Gräbchenerstr. 40, neben der Holstei-Waldstraße, Haltestelle der elektr. Straßenbahn.

Carl Matthias, Kallmann, Strasse No. in der Krone. für Damen: Pantoffeln von 0,30 Mk. an, Halbschuhe 3,25, Zugsstiefel 4,50, Knöpfstiefel 5,75, Kinderschuhe 0,40.